Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 128. **Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 17. März** **1906.**

Politische Wochenschau.

Der Tod Eugen Richters gab der gesamten Presse des Inlands und namhaften Blättern des Auslands Anlaß, in Nachrufartikeln die Bedeutung des großen deutschen Parlamentariers zu würdigen. Beileidskundgebungen aus allen Kreisen der Bevölkerung gingen bei der Witwe ein, u. a. von sämtlichen Fraktionen des Reichs- und Landtags mit Ausnahme der Sozialdemokratie. Der Reichskanzler, der Graf Posadowsky, der preußische Finanzminister v. Rheinbaben, der Reichsschatzsekretär v. Stengel, um nur einige Namen zu nennen, richteten Worte der Teilnahme an die Angehörigen des Toten. Auch Bebel sprach persönlich seine herzliche Teilnahme aus. Auffallend war das vollständige Schweigen des Hofes, zumal doch andere Parlamentarier wie Franckenstein, Windthorst und Schorlemer, die gleichfalls Männer der Opposition gewesen waren, bei ihrem Hinscheiden eine Ehrung seitens des Trägers der Krone erhalten haben. Natürlich fehlte es in den Nachrufen der Presse auch nicht an den sog. „Eselstritten". Und bereits beginnt in einem hauptstädtischen Organ der Feldzug für die sog. Einigung der Liberalen aufs neue, als ob nun mit dem Tode Eugen Richters die Hindernisse, die einer Einigung entgegenstanden, beseitigt seien. In persönlichen Momenten hat der Grund der Spaltung und Differenzierung, wie eine gewisse Presse seit Jahrzehnten glauben machen wollte, überhaupt nicht gelegen. Vielmehr waren allein sachliche Gründe dafür maßgebend. Diese aber bestehen auch nach Richters Tode fort, ja, sie könnten vielleicht in Zukunft noch schärfer hervortreten als seither. Dem Gedanken, daß die alte Richtersche Politik fortzusetzen ist, haben beide Fraktionen der Freisinnigen Volkspartei im Reichs- und Landtag in einer einstimmig gefaßten Resolution Ausdruck gegeben, so daß also der von gewisser Seite ausgehende Versuch, auf einen Auseinanderfall der Freisinnigen Volkspartei zu spekulieren, als gescheitert zu betrachten ist. Die Trauerfeier für Richter fand unter Teilnahme zahlreicher Parlamentarier und Regierungsvertreter statt; auch die Beileidsäußerungen im Reichstag und im Abgeordnetenhause waren durchaus würdige und ehrende Kundgebungen der betreffenden Parlamente.

Der Reichstag nahm im Verlauf der vergangenen Woche den Gesetzentwurf zur Entlastung des Invalidenfonds in zweiter Lesung an und stimmte einer Resolution Pachnicke zu, wonach die landesgesetzlichen Bestimmungen, welche der Ausübung des Vereinsrechts der Frauen entgegenstehen, in Wegfall kommen sollen. Das Haus trat ferner einem Antrag v. Czarnowski bei, der die Regierung auffordert, einen Gesetzentwurf behufs Abänderung des § 130 des Strafgesetzbuchs (Aufreizung zu Gewalttätigkeit) vorzulegen. Hoffentlich werden die in den beiden Anträgen angeregten Forderungen nicht wie üblich im Sande verlaufen. Im übrigen widmete sich der Reichstag der Weiterberatung des Etats. Die Etatspartien der Post, Reichsdruckerei, Reichseisenbahnen, Pensionsfonds, Reichsschatzamt, Nachtragsetats usw. wurden genehmigt. Bei der Beratung des Etats der Reichseisenbahnen wurde mit Nachdruck von neuem die Forderung der Betriebsgemeinschaft bezw. Betriebsmittelgemeinschaft erhoben und weidlich über die „Bremserkonferenz" der Eisenbahnminister gespöttelt. Auch die Klagen über Beamtenüberlastung kehrten wieder. Man erfuhr, daß eine Reform der Verkehrsordnung in Angriff genommen ist. Die folgende Beratung des Kolonialetats gab Anlaß, die Verwaltung der Kolonien einer lebhaften Kritik zu unterziehen. Dr. Semler verlangte eine großzügige, volkstümliche Kolonialpolitik. Der Kanzler hat die bezügliche Reform bereits vor nunmehr anderthalb Jahren angeregt, ohne daß man inzwischen etwas Positives bemerkt hätte. Bemerkenswert war, daß Abg. Erzberger seine scharfen Anklagen gegen die Mißwirtschaft der kolonialen Verwaltung aufrecht erhielt und daß, obwohl Prinz Hohenlohe mit seinen Räten sich Mühe gab, seine Ausführungen zu entkräften, ihm doch stattlicher Zuzuruf aus den mannigfachsten kolonialfreundlichen Parteien zu teil wurde. Ueberraschenderweise fand der Abg. Spahn, der Zentrumsführer, es für notwendig, seinen eigenen Parteigenossen zu verleugnen, indem er vor dem offenen Forum des Reichstags die formale und verfassungsmäßige Berechtigung der Erzbergerschen Anklage als über die Kompetenz des Reichstags hinausgehend bestritt. Er behauptete, die Disziplin der Beamten werde untergraben, wenn sie von dem ihnen vorgeschriebenen Wege der Beschwerde an die obere Instanz abgelenkt würden und wenn der Modus einrisse, daß sie ihre Rügen gegen die eigene Verwaltung durch irgend ein Reichstagsmitglied gleich in den offenen Reichstag hinaustrügen. Als erstaunlich mußte nämlich die große Sachkenntnis des Abg. Erzberger gelten, die, wie er selbst hervorhob, auf beglaubigten Abschriften amtlicher Dokumente beruht. Diese Bemerkung Erzbergers genügte in der Tat, um die gegen seine Ausführungen vorgebrachten Einwände zu entkräften. Die Frage ist noch ungelöst, welche Konsequenzen die Reichsregierung aus dem vorgebrachten Tatsachenmaterial ziehen wird. Man wird bis zum Beweis vom Gegenteil in der Doppelstellung, die das Zentrum im Falle der Kolonialangriffe einnimmt, nicht den Ausbruch eines internen Parteizwistes zu erblicken haben, als vielmehr ein verabredetes Spiel mit verteilten Rollen. Offiziell will es das Zentrum mit der Regierung, dem Reichskanzler, nicht verderben, daher das Auftreten Spahns und seine „öffentliche Rüge" an Erzberger. Gleichzeitig will es dagegen eine scharfe Attacke gegen die Kolonialverwaltung reiten lassen, will Hohenlohe entfernt wissen, wie ja auch aus dem einstimmigen Fraktionsbeschluß gegen die Schaffung eines Staatssekretariats für die Kolonien zu erkennen ist. Von einem Konflikt innerhalb des Zentrums möchten wir daher fürs erste noch nicht reden. Man wird gespannt sein, zu erfahren, wie sich diese parlamentarische Affäre weiter entwickelt.

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm den Etat in zweiter Lesung an und begann die dritte Beratung. Die geforderte Gehaltserhöhung für Lucanus wurde fast einstimmig gestrichen. Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses beendete die zweite Lesung der ihr überwiesenen Vorlage und genehmigte für die Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. einen von der Regierung angenommenen mittleren Tarif. Die Schulunterhaltungskommission beschäftigte sich mit der Spezialdebatte der Paragraphen über die Schuldeputation. Die Kommission für die Knappschaftsvorlage lehnte die gesetzliche obligatorische Einführung der geheimen Wahl der Knappschaftsältesten ab und statuierte dafür die fakultative geheime Wahl. Da, wo jetzt geheime Wahl besteht, soll sie erhalten bleiben. Das Herrenhaus nahm die Vorlage betreffs Anlage von Sparkassengeldern an, wobei dem § 3 eine von den Regierungswünschen merklich abweichende Fassung gegeben wurde. Eine interessante Debatte rief der Entwurf über die landwirtschaftliche Verschuldungsgrenze hervor, der einer Kommission überwiesen wurde.

Der deutsche Kaiser verbrachte den Anfang der Woche in Wilhelmshaven und Helgoland. Er wohnte einer Rekrutenvereidigung bei und hielt eine Ansprache an die jung vereidigte Mannschaft. Prinz Heinrich soll, wie es heißt, nach dem Rücktritte des Großadmirals v. Köster, der angeblich bevorsteht, das Kommando über die aktive Schlachtflotte übernehmen. Der Prinz wird an der Taufe des Sohnes des Prinzen Max von Baden teilnehmen und dort mit dem Cumberlandschen Herzogspaare zusammentreffen. Die Nachrichten über die beabsichtigte Mittelmeerfahrt des deutschen Kaisers lauten noch immer widersprechend. Letzthin hieß es in italienischen Blättern, das deutsche Kaiserpaar werde mit dem Kronprinzenpaare und dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich einen Frühlingsaufenthalt in Taormina nehmen. Die Ungewißheit über die Kaiserreise hängt mit dem Stande der Marokko-Konferenz zusammen, der recht wenig erfreulich zu nennen ist. Am Sonnabend voriger Woche brachte der österreichische Vertreter, Graf v. Welsersheimb, einen Vermittelungsvorschlag ein, der von deutscher Seite als Grundlage zu einer Verständigung anerkannt wurde. Hiermit hatte die deutsche Regierung einen hohen Grad von Nachgiebigkeit zu erkennen gegeben, der sie berechtigte, von der französischen Seite ein gleiches Entgegenkommen zu erwarten. Am Montag gestand Revoil im Prinzip das Eingehen auf den österreichischen Vermittelungsvorschlag, insbesondere die internationale Polizeiinspektion in einer Hafenstadt als Aufsichtsbehörde über die spanisch-französische Polizei, die Deutschland bewilligt hatte, zu. Aber am Mittwoch trat Revoil von seinem Zugeständnis wieder zurück, indem er einen neuen Vorschlag einbrachte, der von der internationalen Polizeiinspektion kein Wort enthielt. Diese neue unversöhnliche Haltung Frankreichs hat einen überaus schlechten Eindruck gemacht. Deutschland hat jedenfalls an Konzessionen das Höchstmaß bereits bis zum letzten Rande bewilligt. Es ist nicht anzunehmen, daß die deutsche Regierung noch weitere Bewilligungen machen wird. Man wird abzuwarten haben, welche Instruktionen Bourgeois, der neue französische Minister des Auswärtigen, seinem Bevollmächtigten in Algeciras erteilt hat oder noch erteilen wird.

Die Kabinettsbildung in Frankreich ist dem von Fallières mit dem Ministerpräsidium bedachten Vorsitzenden der ehemaligen Blockdelegation, Sarrien, über Erwarten gut gelungen. Sein Ministerium umfaßt sämtliche alte Blockparteien von den gemäßigten Republikanern bis zur äußersten Linken; es führt neben Poincaré und Barthou Namen wie Clémenceau und Briand. In der Kammer bestand das Kabinett trotz Ribots, der sich jetzt zum Ministerstürzer entwickeln möchte, heimtückischem Angriff mit imposanter Mehrheit die Feuerprobe. Der Haß der Rechten richtet sich besonders gegen Clémenceau, den Minister des Innern, der die im Mai stattfindenden Wahlen zur Delegiertenkammer zu arrangieren hat. Da auch die Sozialisten für das neue Kabinett eintreten, so scheint sein Bestand bis über die Wahlen hinaus hinlänglich gesichert.

Eine furchtbare Grubenkatastrophe erlebte Frankreich in Courrières, wo 1100 Bergleute infolge schlagender Wetter einen entsetzlichen Tod fanden. Von den eingefahrenen Mannschaften konnten sich nur einige wenige retten. Ein edles Beispiel internationaler Solidarität gaben aus diesem Anlaß die westfälischen Feuerwehrleute aus Herne und Gelsenkirchen, die unter Hintansetzung des eigenen Lebens die Rettungsarbeiten mit ihren besseren Schutzvorrichtungen unternahmen. Leider fanden sie Ueberlebende nicht mehr vor. Immer noch brennt es in den unterirdischen Schächten. Im Anschluß an die entsetzliche Katastrophe hat sich im Minengebiet in Courrières, Dourges und Ostricourt eine Streikbewegung entwickelt, über deren weiteren Verlauf das Bergarbeitersyndikat seine Entscheidung erst noch zu treffen hat. Bis jetzt streiken 26,000 Arbeiter. Gerade vor den Wahlen und nach Begründung der neuen Blockmehrheit kommt diese spontane Streikbewegung den Syndikatsführern äußerst ungelegen.

In England hatte das Kabinett auf der einen Seite mit den Machenschaften der konservativen Opposition, auf der anderen mit dem Uebereifer seiner liberalen Gefolgschaft zu kämpfen. Mit welchen Mitteln die Freunde Chamberlains die Existenz des Kabinetts untergraben wollen, ergibt sich u. a. aus der Veröffentlichung des Romans „Die deutsche Invasion in England", die sogar öffentlich den Segen des britischen Feldmarschalls Lord Roberts gefunden hat. Campbell-Bannerman machte sich verdient, als er gegenüber solcher völkerverhetzenden Literatur an das gesunde Urteil des englischen Volkes appellierte. Dies ist in der Tat die beste Gewähr für eine vernünftige Entwickelung der Dinge. Wie wenig die Machenschaften der Opposition einstweilen bedeuten, ergab sich aus dem Votum über den Freihandel, für den sich das englische Unterhaus mit 474 gegen 98 Stimmen erklärte. Freilich auch gegen die eigene Gefolgschaft hat Campbell-Bannerman anzukämpfen; so mußte er gegen einen Antrag auf Verminderung der Heeresstärke um 10,000 Mann protestieren, der denn auch abgelehnt wurde. Schon jetzt gerät das Kabinett, wie man deutlich sieht, zwischen zwei Feuer. Von links kommt dem englischen Kabinett die größere Gefahr, die mit der Zeit immer stärker in die Erscheinung treten wird.

Ein englisch-spanisches Bündnis soll zwischen König Eduard und König Alfonso vereinbart worden sein. Seine Veröffentlichung wird als nahe bevorstehend bezeichnet. Bemerkenswert war der Besuch des portugiesischen Königspaares in Madrid, wobei der alten historischen Beziehungen zwischen Spanien und Portugal gedacht wurde, welche denen zwischen Italien und Frankreich verglichen wurden. Daß irgend etwas durch die Initiative König Eduards in der Entstehung begriffen ist, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen. Daß es nicht angenehm ist, spanischer Deputierter zu sein, konnte letzthin das Mitglied der Cortes, Soriano, erfahren, dem Oberst Primorivera in offener Kammersitzung zwei Zähne ausschlug und die Kinnlade ramponierte. In Spanien steht der aristokratische Militärabsolutismus mit dem Parlamentarismus und Konstitutionalismus seit jeher nicht auf gutem Fuße. Aber ein solcher Kammerskandal, der an die Ohrfeigung des Generals André in der französischen Deputiertenkammer erinnert, ist doch immerhin ungewöhnlich.

In Italien kam es zwischen der sozialdemokratischen Kammerfraktion und der Landespartei zum offenen Konflikt. Sonninos Kabinett ist verloren, wenn der Kammersozialismus nicht für ihn eintritt. Das beschloß die Fraktion; dem widersprach die Partei. Sonnino geriet gestern bei den Wahlen zu den Kammerbureaux in die Minderheit. Ob er bei der Abstimmung im Plenum die Mehrheit erlangen wird? In Ungarn ist der Zusammenbruch der Koalition ein vollständiger. Kossuth ist nun auch noch lebensgefährlich erkrankt. Durch Nachgiebigkeit werden die ehemaligen Führer der Koalition versuchen, den ungarischen Parlamentarismus, der ihnen ihre Bedeutung im Volke gab, wiederherzustellen. Die Ministerkrisis in Serbien hat zur Bildung des Kabinetts Gruitsch geführt, das versuchen wird, mit Oesterreich-Ungarn ungetrübte zollpolitische Zustände wiederherzustellen.

Einige kurze Worte noch über Rußland, wo Gapon nicht verhaftet, vielmehr die deutsche Sozialistin Rosa Luxemburg, die seit Monaten in Warschau weilte, gefangen gesetzt worden ist. Ein neuer großer Generalstreik bereitet sich vor, und die allgemeine Unsicherheit hat bis zu dem Grade zugenommen, daß die verschiedenartigsten Institute und Korporationen zum Selbstschutz schreiten. In diesem allgemeinen Tohuwabohu muß die Nachricht von der beabsichtigten Gründung einer Eisenbahn von Mittelsibirien mit Untertunnelung der Behringstraße nach Alaska wie das Produkt einer überreizten Phantasie wirken. Mit der Eisenbahn von Lissabon quer durch Europa, Sibirien und Alaska nach Britisch-Columbien, den Vereinigten Staaten und weiter nach Südamerika zu fahren, das ist ein Zukunftsprojekt, das ja recht anmutig ist, sich auszumalen, dessen Verwirklichung aber vorläufig und in absehbarer Zeit unüberwindliche Schwierigkeiten gegenüberstehen. Jedenfalls hat Rußland den Glauben an die Zukunft aber nicht verloren, wenn es solche Pläne in Erwägung zieht. F. W.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der durch das Ableben des Gesandten v. Velldram frei gewordene Posten eines kaiserlichen Ministerresidenten in Caracas wurde dem derzeitigen kaiserlichen Ministerresidenten in Bogota (Kolumbien), Gesandten Freiherrn v. Seckendorff übertragen.

— Generalsuperintendent D. Faber hat in seinem Hause, Propststraße 7, einen Unfall erlitten. Er stolperte auf der Treppe über einen Treppenschoner und brach den Oberarm.

Die Steuerkommission des Reichstages

setzte gestern die Beratung der Brausteuervorlage fort. Ein von den Konservativen, der Reichspartei, dem Zentrum und den Nationalliberalen eingebrachter Antrag schlägt vor, die Steuer für jeden Doppelzentner des nach § 3, Absatz 2 berechneten Gesamtgewichtes der in einem Rechnungsjahre steuerpflichtig gewordenen Braustoffe folgendermaßen festzusetzen: Von den ersten 250 Doppelzentnern 4 M.; von den folgenden 250 Doppelzentnern 4,50 M.; von den folgenden 500 Doppelzentnern 5 M.; von den folgenden 1000 Doppelzentnern 5,50 M. und so fort bis 9 M.; von dem Rest darüber hinaus 10 M. Dietrich (kons.) begründet den Antrag. Müller-Fulda (Ztr.) meinte, die vorliegende Staffelung gehe zu weit. Staatssekretär Frhr. v. Stengel bemerkte, die Steigerung der Brausteuer nach dem Kompromißantrag betrage rund 21 Millionen, der gesamte Mehrertrag etwa 28 Millionen. Unter diesen Verhältnissen werde es kaum möglich sein, um eine kräftige Erhöhung der Tabaksteuer herumzukommen. Nach den Vorschlägen des Vorredners werde die Erreichung des Zieles der Ordnung der Reichsfinanzen noch mehr erschwert. Er bitte daher, das große Ziel im Auge zu behalten. Dies sei absolut notwendig, um zur Verständigung zu kommen. Nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060317015/fragment/page=0001

weiterer Debatte wurde der Kompromißantrag mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. § 3a ist also mit der oben angegebenen Staffelung angenommen. Die Paragraphen 3b und 3c werden angenommen. Bei § 5a erklärte Freiherr von Stengel, daß in Aussicht genommen sei, aus Anlaß der Neuregelung der Brausteuergesetzgebung eine Nachprüfung der bestehenden Uebergangsabgaben und Rückerstattungen herbeizuführen. Auch werde der Reichskanzler darüber wachen, daß die Vorschriften des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867, sowie der Artikel 33 der Reichsverfassung allenthalben genaue Beachtung finden und daß insbesondere beim Uebergange von dem einem zum andern Steuergebiete weder bei der Ausführung ein höherer Steuerbetrag als der wirklich darauf ruhende erstattet, noch bei der Einführung ein höherer als der nach dem Gesetz sich ergebende Betrag der inneren Steuer erhoben werde, und daß hierbei etwa hervortretende Mängel auf dem in der Reichsverfassung bezeichneten Wege beseitigt werden. § 7 erhielt dann auf Antrag Reitich (fons.) folgende Fassung: Ein Erlaß oder eine Rückerstattung der Brausteuer kann ferner gewährt werden, wenn die Vernichtung eines ganzen Gebräues unter Aufsicht der Steuerbehörde erfolgt. Einem hierauf gerichteten Antrage des Brauers muß entsprochen werden. Dann wurden die übrigen Paragraphen der Vorlage ohne Debatte angenommen. Nächste Sitzung Dienstag: Tabaksteuervorlage.

Gegen die Schulvorlage.

Nach einem in Magdeburg veranstalteten zahlreich besuchten Vortrag des freireligiösen Predigers Dr. Krahmer über das neue Schulgesetz meldeten dort gegen 200 Anwesende sofort schriftlich ihren Austritt aus der Landeskirche an.

Ein zweites Opfer des Taverne-Skandals.

Nach der „Frankf. Ztg." sind einem elsässischen Einjährigen des Inf.-Regts. 138 die Schnüre abgenommen worden, weil er sich an den deutschfeindlichen Kundgebungen in der Taverne Alsacienne am Fastnachtsdienstag beteiligte.

Heimarbeiterelend in Sachsen.

Trostlos sieht es auf dem Gebiete der Heimarbeit besonders im Königreich Sachsen aus. Den ausführlichen Mitteilungen des amtlichen „Dresdener Anzeiger" entnehmen wir darüber das folgende: In seiner schlimmsten Form findet sich das Heimarbeiterelend im sächsischen Erzgebirge in der Posamenten-, Spitzen-, Blumen- und Spielzeugindustrie. Während bei der Posamentenindustrie noch bis zu 30 Pf. in der Stunde verdient werden können, ist für die Spitzenfabrikation ein Stundenverdienst von 10 Pf. schon als hoch zu bezeichnen, dagegen sind Verdienste von 2 und 3 Pf. keine Seltenheit. Außerdem helfen auch hier noch vielfach Kinder mit. Fast durchgehends wird der Arbeitszeitraum auch noch als Küche und Schlafraum benutzt. Ebenso traurig liegen die Verhältnisse bei der Blumenfabrikation. In Plauen sinkt z. B. der Stundenverdienst auf 4½ Pf. und tiefer. Am größten aber ist das Elend in der Spielwarenindustrie. In den weitaus meisten Fällen bleibt der Stundenverdienst unter 5 Pf. Die natürliche Folge ist eine übermäßig ausgedehnte Arbeitszeit bis 90 Stunden wöchentlich und Heranziehung von Kindern zur Arbeit. Die Arbeitszeit für Kinder erreicht in vielen Fällen 60, ja sogar 66 Stunden die Woche.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Major v. Estorff hat den Angriff gegen Morenga in den letzten Wochen vorbereitet und den Kreis um die Stellung des Gegners am Oranjefluß immer enger geschlossen. Es ist bereits zu kleineren Zusammenstößen gekommen, bei denen Vizewachtmeister v. Burgart gefallen ist. Das wild zerklüftete unerforschte Gebirgsgelände verlangt die äußersten Anstrengungen von den Truppen.

Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Forderung der Regierung für Errichtung einer Reitschule in Paderborn mit großer Mehrheit an; zugleich wurde ein Antrag angenommen, der den Reichskanzler ersucht, unter Zurückstellung der Forderung von drei weiteren Reitschulen auf wenigstens drei Jahre nach Ablauf dieser Frist dem Reichstage über die Erfahrungen zu berichten.

— In der Maß- und Gewichtskommission des Reichstags begründete gestern der Abg. Sachse einen sozialdemokratischen Antrag, der folgenden Wortlaut hat: Zum Messen und Wägen im Verkehr, sofern dadurch der Umfang von Leistungen bestimmt werden soll, dürfen nur geeichte Maße, Gewichte und Wagen angewendet und bereitgehalten werden. Das gleiche gilt in Ansehung der Thermo-Alkoholmeter und der Gasmesser, der Förderwagen und Fördergefäße in Bergwerksbetrieben und der benutzten Meßgeräte der Textilfabriken. Bergrat Fuchs bekämpfte den Antrag, ebenso der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Geheimrat Fischer und der nationalliberale Abg. Renner. Der Abg. Waltendorff (Ztr.) beantragt die Einführung englischer Maße und Gewichte für den Verkehr von Baumwollgarnen.

Handwerk und Gewerbe.

— In München ist beschlossen worden, eine Akademie für das Buchdruckgewerbe zu errichten.

Kommunales.

— Wieder einen Sozialdemokraten zum Schultheiß gewählt hat, wie aus Gotha gemeldet wird, die Gemeinde Ichtershausen in Thüringen. Sie wählte mit 107 gegen 63 Stimmen den Sozialdemokraten Wittig an Stelle des nichtbestätigten Arbeiters Licht. Es ist kaum anzunehmen, daß die gothaische Regierung auch diese Wahl bestätigen wird.

Heer und Flotte.

— Prinz Leopold von Bayern soll nach den „Münch. N. Nachr." bei den diesjährigen Kaisermanövern in Schlesien voraussichtlich das Oberkommando über eine der beiden gegeneinander übenden Armeen übernehmen. Die Nachricht ist bisher von anderer Seite nicht bestätigt.

— Kaiserliche Marine. Die vom „Falke" abgelöste Besatzung hat mit dem Dampfer „Syria" am 14. März von Colon aus die Heimreise angetreten, ist am 15. März in Port Limon (Costarica) eingetroffen und am 16. März von dort über Colon nach Cartagena in See gegangen. Transportführer ist Oberleutnant z. S. Gelß. „Sperber" ist auf der Reise nach Capstadt am 14. März in Loanda eingetroffen und geht am 19. März von dort nach Swakopmund in See. „Planet" ist am 15. März in „St. Helena" eingetroffen und geht am 18. März von dort nach Capstadt in See. „Seeadler" ist am 16. März von Capstadt nach Durban in See gegangen. „Luchs" ist am 16. März in Kobe eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung.")

67. Sitzung vom 16. März, 1 Uhr.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt.

Am Bundesratstisch: Frhr. von Stengel, Erbprinz zu Hohenlohe, Dr. Helfferich u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des fünften Nachtragsetats (188,700 M. für die Veteranen).

Der Nachtragsetat wird ohne Debatte definitiv bewilligt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des dritten Nachtragsetats für Ostafrika.

Abg. Schrader (fr. Vg., schwer verständlich): Die bisherigen Debatten waren gewissermaßen eine Generalabrechnung mit der Vergangenheit unserer Kolonialverwaltung. Ich glaube aber, daß wir mit vollem Vertrauen auf die jetzige Leitung der Kolonialverwaltung blicken können. Die Reorganisation muß in der Weise erfolgen, daß alle kleinen Arbeiten den Kolonien überlassen werden, so daß die Zentrale sich nur mit großen Dingen zu beschäftigen hat. Gegen die Reisen der Abgeordneten habe ich nichts, ich würde sogar den reiselustigen Herren empfehlen, mehr als bisher nach den Kolonien zu gehen. Daß einzelne Ausschreitungen vorgekommen sind, gebe ich zu, aber dadurch dürfen wir uns nicht von der Kolonialpolitik abschrecken lassen. Worauf es ankommt, das ist die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Ztr.) polemisiert gegen den Abg. Ledebour. Aufstände gebe es bei jeder Kolonialpolitik, die Holländer hätten jedes Jahr schwere Kämpfe mit den Atchinesen, keiner rede darüber. Wer Kolonien wolle, müsse sich auch darin finden, daß es zu Aufständen käme. Nur müßte man dafür sorgen, daß die Neger keine Gewehre bekämen. Die weiteren Bemerkungen des Redners bleiben unverständlich.

Leiter der Kolonialverwaltung Erbprinz zu Hohenlohe gibt zu, daß es eine große Gefahr für die Kolonien sei, wenn der Eingeborene Feuerwaffen hätte. Die Anzahl der von den Aufständischen abgegebenen Feuerwaffen sei nur sehr gering gewesen, das sei ihm sofort aufgefallen. Die Feuerwaffen bildeten jetzt in Kamerun das wertvollste Tauschmaterial, obwohl ein Einfuhrverbot für Kamerun existiere. Aber es werde sehr schwer sein, den Waffenschmuggel ganz zu unterdrücken. Jedenfalls werde er auf diesem Gebiete tun, was möglich ist. Was das Beamtenmaterial für unsere Kolonien anlangt, so werde jetzt doch auch vielfach mit dem Wort „Assessorismus" Mißbrauch getrieben. Ein Assessor sei doch nicht von vornherein für den Kolonialdienst disqualifiziert. Was die Malariagefahr anlange, so werde man bemüht sein, festzustellen, welche Gebiete in unseren Kolonien malariafrei seien und welche nicht. Das sei für die Besiedelung von großer Wichtigkeit. Leider würden durch den lebhaften Schmuggel von Waren an der englischen Grenze in Ostafrika unsere Zollein nahmen in starkem Maße geschädigt. Aus den Verhandlungen der letzten Tage dürfe er wohl schließen, daß die Kolonialpolitik keine Parteifrage sei. Die Kolonialpolitik könne nur dann mit Erfolg betrieben werden, wenn das Volk in seiner Mehrheit die Ueberzeugung habe, daß es sich auch wirklich um eine nationale Frage handle. (Beifall.)

Abg. Kopsch (fr. Vg.) meint, wenn man von Assessorismus spreche, mache man nicht dem einzelnen Assessor einen Vorwurf. Redner kritisiert sodann die Bahnprojekte für Afrika und spricht die Ansicht aus, man müsse in Afrika ebenso wie in Deutschland bei jedem Bahnbau die Frage der Rentabilität in den Vordergrund rücken. Abg. Dr. Arendt habe ja eine sehr schwärmerische Kolonialrede gehalten. Diese Rede werde vielleicht demnächst als Broschüre in den Schulen verteilt werden. Aber Herr Arendt sei ein schlechter Prophet, das habe er in der Silberfrage bewiesen. Unsere Kolonien würden niemals, was behauptet sei, ein Ziel der deutschen Auswanderer werden. Die Kolonien seien bisher nur eine Quelle immer steigender Ausgaben gewesen. Die Kolonien erforderten einen Einsenaufwand von 20 Millionen Mark. Dem stehe kein nennenswertes Entgelt gegenüber. Was hätten dafür nicht für Kulturaufgaben in Deutschland selbst unterstützt werden können! Herr Dr. Arendt meinte: wenn man rechtzeitig Bahnen gebaut hätte, wäre der ganze Aufstand vermieden worden. Welche Bahnen hat er denn in seinem prophetischen Geiste erblickt? Und welche Summen hätte dieser Bahnbau wohl verschlungen? Wenn man das einmal ausrechnen wollte, so würden manchem wohl die Augen darüber geöffnet werden, welchen Dingen wir entgegentreiben. Mit dem Worte „Großzügigkeit" wird viel Unfug getrieben; hier heißt es wohl nichts anderes, als mehr Soldaten, mehr Bahnen, mehr Beamte, mehr Schiffe! In der Steuerkommission quälen wir uns, das Geld löffelweise zusammenzuschöpfen, und in der Budgetkommission bemühen wir uns, es scheffelweise wieder auszugeben! Zum Prinzen Hohenlohe haben auch wir Vertrauen, Aber die Mahnung des Abg. Dr. Arendt „Erbprinz, werde hart!" kann er bei seiner lieben, milden und weichen Art (Heiterkeit) nicht erfüllen. Ich würde ihm im Gegenteil zurufen: Erbprinz, werde vorsichtig, auch gegenüber jenen guten Freunden, die da raten, die Peters ꝛc. wieder einzustellen! (Beifall.)

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Das ist ja sehr schön, daß der Abg. Kopsch solches Vertrauen zum Erbprinzen hat. Hoffentlich bewilligt seine Fraktion nun auch das Kolonialamt! Sonst wäre seine Liebe doch gar zu platonisch! (Heiterkeit.) Das „Fiasko in der Silberwährung" brauchte Herr Kopsch hier wirklich nicht hineinzuziehen. Wir ist es jedenfalls lieber, daß ich, als es galt, eine wirkliche Schädigung von unserem Lande abzuwenden, auf der Seite derer stand, die leider in Minderheit blieben, als auf der des Abg. Kopsch, mag diese auch durch einen vorübergehenden Erfolg, für den sie gar nichts kann, durch die unerwartete Vermehrung der Goldproduktion, jetzt im Recht zu sein glaubt. Warten wir doch ab! Doch zurück zu den Dingen, die uns hier angehen! Aller Anfang ist schwer, eine Kolonialpolitik läßt sich nicht übers Knie brechen. Vor allem müssen wir dafür sorgen, daß die gesunden Gegenden durch Eisenbahnen erschlossen werden. Unsere Auswanderer müssen in unsere Kolonien gelenkt werden. Wenn der Abg. Kopsch fragt, welche Bahnen denn hätten gebaut werden sollen, so kann ich ihm nur erwidern: Strategische Bahnen hat man schon oft in den Kolonien gebaut, zum großen Vorteil der Kolonien. Die Politik der Sparsamkeit, die wir bisher betrieben haben, ist jedenfalls die für die Steuerzahler kostspieligste, die man sich denken kann. Redner polemisiert dann noch ausführlich gegen den Abg. Ledebour. Alles, was gegen Herrn Dr. Peters gesagt wurde, ist von Anfang bis zu Ende unwahr gewesen. Die ganze Darstellung des Abg. Bebel war absolut falsch, von der ganzen Räubergeschichte war kein Wort wahr. Beide amtliche Untersuchungen sind zu gunsten Peters' ausgefallen. Das ganze Material Bebels war gefälscht, nur der Duckerbrief, der sich erst später als gefälscht herausstellte, sprach zu ungunsten Peters'. Die Sozialdemokraten hatten hier also ein Saualück. Was die Todesurteile anlangt, die Peters verhängt hat, so hat der verstorbene Major von Wissmann gesagt, daß er sie auch verhängt haben würde. Denn Peters stand mit 35 Mann unter 126,000 Wilden und mußte sich wehren. Ich bedaure es deshalb sehr, daß der Disziplinargerichtshof es abgelehnt hat, Sachverständige hinzuzuziehen. Alle hätten sich ebenso wie Wissmann geäußert. Ein engherziger Bureaukratismus ist mir noch nie vorgekommen. Ostafrika ist die Perle unserer Kolonien, und man muß auch dankbar des Mannes gedenken, der uns dies Land verschafft hat. Das war Dr. Peters. Ich hoffe, daß vor dem Richterstuhl der Geschichte der Fall Peters anders erscheinen wird, als im Jahre 1896.

(Schluß folgt in der Abend-Ausgabe.)

Ausland.

Das Marine-Budget in Frankreich.

In der gestrigen Vormittagssitzung nahm die Kammer die letzten Kapitel des Marinebudgets an.

Im Kohlenbecken von Pas de Calais.

Die Nacht zum Freitag verlief sehr erregt in dem Kohlenbecken von Pas de Calais. Die Aufständigen zogen auf den Wegen umher, um die Arbeiter anzuhalten. Gestern morgen war die Stilllegung der Zechen in Douvges, Drocourt, Carvin und Ostricourt vollständig durchgeführt. Die Zahl der gegenwärtig im Ausstande befindlichen Arbeiter beträgt 26,000. Wenn bis abends ein Einvernehmen mit den Direktoren nicht erzielt ist, so werden Ausständige nach dem Departement du Nord abreisen, um dort ebenfalls den Ausstand hervorzurufen.

Die Ingenieurkommission in Courrières kündigte an, daß die Abdämmungsarbeiten demnächst beendet sein werden. Die letzten im Stollen von Sainte-Barbe gefundenen dreizehn Leichen sind ans Tageslicht befördert worden. Die Rettungsarbeiten sind augenblicklich eingestellt, um einige bestimmte Arbeiten ausführen zu können.

Die Marokko-Konferenz.

Eine Mahnung Englands an Frankreich?

Aus London meldet uns ein Privattelegramm: Der Korrespondent des „Standard" in Algeciras meldet seinem Blatte, er wisse aus bester Quelle, England habe die Ansicht ausgesprochen, Frankreich werde gut daran tun, zu überlegen, ob es nicht ratsam sei, den von Oesterreich-Ungarn gemachten Vorschlag in der Polizeifrage mit gewissen Abänderungen anzunehmen.

*

Der „Temps" stellt die Existenz eines das Révoilsche Polizeiprojekt noch verschärfenden Regnaultschen Antrags in Abrede. Ferner behauptet der „Temps", daß Italien in der Marokkofrage durch kein anderes Motiv geleitet wird als die mit Frankreich geschlossene Sonderabmachung. Daher mußte Italien gegenüber dem dringenden Wunsche nach Unterstützung des österreichischen Antrages sich ablehnend verhalten.

Das Kabinett Sonnino.

Bei den Wahlen für die italienischen Kammerbureaus erhielten die Kandidaten der Opposition 68 Stimmen mehr als diejenigen der Regierung. Trotzdem glaubte das Kabinett bei der namentlichen Abstimmung die Mehrheit zu erhalten.

Parlamentsauflösung in Italien.

Gerüchtweise verlautet, Sonnino habe wegen der Donnerstag-Kammerabstimmung dem König vorgeschlagen, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Die Krisis in Ungarn.

Der ungarische Ministerrat hat das leitende Komitee der koalierten Parteien des aufgelösten Reichstages aufgelöst und dessen weitere Tätigkeit verboten, weil dieses Komitee sich Rechte angemaßt hatte, welche nur der Exekutivgewalt zustehen und weil das Komitee in Erklärungen und Aufrufen zum Widerstande gegen die gesetzlichen Verfügungen aufgefordert hatte.

Die Wirren in Rußland.

Gapon nicht verhaftet.

Allen Zeitungsmeldungen zuwider ist Gapon nicht verhaftet worden; er befindet sich auf freiem Fuße und lebt in Finland, von wo er Petersburg besucht. Petrow stellte eigene Mitglieder für das Schiedsgericht in der Angelegenheit Gapon auf.

*

Der zum Tode verurteilte Museumsdirektor Kuneszow in Tschita und zwei andere Personen, über die dieselbe Strafe verhängt worden war, sind zu langjähriger Zwangsarbeit begnadigt worden. Die übrigen zum Tode verurteilten Personen wurden erschossen.

In der transbaikalischen Stadt Tschita wurden drei Zeitungsredakteure wegen Preßvergehens zum Tode verurteilt.

*

In Lausanne wurde im Keller eines Hauses ein Depot russischer Nihilisten mit 36 Dynamitpatronen entdeckt.

Der Aufstand in Sokoto.

Die Unterdrückung des Aufstandes in Sokoto wird amtlich bestätigt.

Chinesische Seeräuber

haben die Insel Taipa, südlich von Macao, angegriffen. Zwei der Seeräuber sind gefangen genommen worden.

Serbien.

Die Skupschtina hat den Vorschlag der Regierung angenommen, die Session bis zum 22. April zu vertagen.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

bl. Halle, 15. März.

Die Witwe Marie Th. war beschuldigt, in ihrem in der Mansfelderstraße belegenen Hause drei Monate lang die Treppen des Abends nicht genügend beleuchtet zu haben. Den Anlaß zur Anzeige hatte ein Unfall der Witwe Sch. gegeben, die am Abend des 24. Januar auf der Treppe zu ihrer Kellerwohnung in gefährlicher Weise zu Fall gekommen war. Der Vertreter der Frau Th. machte unter anderem geltend, daß in ihrem Hause die Mieter nach Vereinbarung selbst für die Beleuchtung der Treppen Sorge tragen müßten. Das Schöffengericht erkannte aber auf eine Geldstrafe von 5 Mark, denn wenn auch ein Hauswirt seine Verpflichtung, die Treppen seines Hauses bis 9 Uhr abends, so lange dieses noch nicht nach außen geschlossen sei, genügend zu beleuchten, durch Vereinbarung auf die Mieter übertragen könne, so sei er doch für die Einhaltung der Verpflichtung verantwortlich.

Der Tischler S. hatte innerhalb drei Tagen zwei Polizeistrafmandate erhalten, weil vor seiner Haustür nicht gekehrt gewesen sei. „Meine Herren, ich weiß wirklich nicht mehr, wie ich's noch machen soll!" klagte er heute den Schöffen. Früher habe er durch seine Leute fegen lassen, da habe er so manchen Verdruß mit der Polizei gehabt, daß er es vorgezogen habe, das Kehren selbst zu besorgen. Aber auch er könne es der Polizei nicht recht machen; am 14. Februar habe er ein Strafmandat erhalten, weil etwa noch drei Stückchen Papier im Rinnstein gelegen hätten; am 17. Februar habe ihn ein Polizeiwachtmeister selbst kehren sehen, aber in den Augen eines Sergeanten habe es doch nicht für gekehrt gegolten. Das Schöffengericht sprach ihn zunächst für den Fall vom 17. Februar kostenlos frei.

Kriegsgericht der 8. Division.

bl. Halle, 15. März.

Um ein Wertobjekt von ganzen 10 Pfennigen stand heute der Kanonier Wilhelm K. vom Artillerie-Regiment Nr. 75 wegen Unterschlagung vor dem Kriegsgericht. Er hatte am 4. Februar d. J. einen Brief mit der Bitte um Geld an seine Eltern schicken wollen, aber keinen Zehner mehr für die Freimarke gehabt. Als ihm nun der Kanonier H. vier frankierte Ansichtspostkarten zur Besorgung mit auf die Post gab, konnte er der Versuchung nicht widerstehen, zwei von den Fünfpfennig-Marken loszulösen und auf seinen Brief zu kleben. Die Sache kam aber infolge Anfragen der Adressatkarten heraus. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die bisherige gute Führung und Unbestraftheit des Angeklagten und die Geringfügigkeit des Objektes nur auf drei Wochen strengen Arrest.

Reichsgericht.

Leipzig, 15. März. Wegen Anstiftung zum Meineide ist am 8. Januar vom Schwurgericht Halle der Arbeiter Albert Heine zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Auf seine Revision wurde er heute vom Reichsgericht in dem einen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060317015/fragment/page=0002

der beiden ihm zur Last gelegten Fälle freigesprochen; im übrigen wurde seine Revision verworfen. — Gleichzeitig verworfen wurden die Revisionen des Fleischergesellen Paul Bauermann und zweier Genossen, die am 23. Juni v. J. vom Landgericht Halle wegen Körperverletzung verurteilt worden sind.

Der Prozeß gegen den Kommerzienrat Ribbert.

Hagen, 14. März.

Am Montag begann vor dem Landgericht der Prozeß Ribbert. Der erste Tag der Verhandlung war lediglich der Vernehmung des Angeklagten gewidmet. Ein großer Teil der Bekundungen des Angeklagten Kommerzienrat Ribbert deckt sich mit dem, was in voriger Verhandlung zur Sprache kam. Nachdem der Gewinn Ribberts am Einigkeit-Geschäft erörtert worden, kommt die Heldburg-Gründung zur Sprache. Nachdem Ribbert die 3 Werke „Bernhardshall", „Wilhelmshall" und „Frischauf" an sich gebracht hatte (für 5 Millionen, die aber in Kürze auf 22 Millionen bewertet wurden), sollte er zum Betrieb der unter dem Namen „Heldburg" gegründeten Gesellschaft 6 Millionen beschaffen, wofür er für 17 Millionen Heldburg-Aktien erhielt. Die Beschaffung der 6 Millionen hatte die Firma Deutsch & Co., London-Berlin übernommen; es gab aber infolge des von dieser Firma zugleich übernommenen Kali-Verkaufes Differenzen und Leuders ließ Ribbert im Stich. Nun wandte sich Ribbert an den Agenten Erlund in London, der zunächst eine Gesellschaft von 10 Millionen zusammenbrachte, die auf 60 Millionen Mark erweitert werden sollte. Als Neuheit gab es heute folgende Feststellung: Als Beweis für die Richtigkeit der Behauptung Ribberts, daß die englische Gründung und damit die sofortige Hergabe von 6 Millionen Mark an Ribbert dem Abschluß nahe war, liegen Verträge vor, deren letzter vom 1. März 1904 datiert ist; das Bankhaus Bering Brothers in London hatte 14 andere Banken an der Hand und man wartete nur noch auf die Gutachten der englischen Sachverständigen, die sich an Ort und Stelle informierten, um das Geschäft perfekt zu machen. Diese Gutachten liefen, weil die vereideten Sachverständigen sehr genau vorgingen und erst das preußische Bergegesetz studierten, anstatt nach 7 Wochen nach 7 Monaten ein. Inzwischen aber suchte Ribbert durch Weschel auf die Firma Moritz Ribbert, deren einer Teilhaber er war, durch Verpfändung des Depots bei der Deutschen Bank und durch Aufnahme einer Grundschuld auf das Fabriketablissement, der Firma die 6 Millionen zu schaffen. Das gelang ihm, aber er konnte, weil sich der Abschluß des englischen Geschäftes verzögerte, nicht rechtzeitig die entnommenen Gelder zurückgeben und so kam der Sturz. Er wurde zum Austritt aus der Firma gezwungen und damit war das englische Geschäft zu Ende. Die nachher eingelaufenen englischen Gutachten taxierten die drei Kaliwerke auf 22 Millionen Mark. Es scheint heute festgestellt, daß die englischen Verträge durchaus keine Eventualanträge waren, sondern sehr ernst gemeint und daß mit dem Eintreffen der Gutachten Ribbert nicht nur sein Geld zur Bezahlung aller Schulden an die Firma erhalten, sondern noch ein glänzendes Geschäft gemacht hätte. Lediglich das Eingreifen der Verwandtschaft, der erzwungene Austritt Ribberts aus der Firma zerstörten das fast perfekte Geschäft. — Es wurde ferner festgestellt, daß keinerlei Geld anderer Familienmitglieder sich in der Firma befand, daß alle Mittel der Firma nur vom Angeklagten und dessen Vater stammten. — Bezüglich der Grundschuld, deretwegen die Verurteilung wegen Untreue erfolgt war, bleibt Ribbert dabei, daß sein Vater sofort, als er ihm von der Aufnahme der Schuld etwas sagte, einverstanden war. Diese Aussprache habe stattgefunden, bevor er das Geld in Berlin erhob.

Provinzialnachrichten.

* **Naumburg**, 16. März. [Abgelehnt.] Stadtverordneter Voigt hat die auf ihn gefallene Wahl zum unbesoldeten Magistratsmitgliede abgelehnt.

* **Sangerhausen**, 16. März. [Unfall.] Gestern nacht ereignete sich bei Abteufungsarbeiten im Kalischacht zu Heygendorf ein schwerer Unfall, indem zwei Bergleute von der sog. Fahrbühne, wohin sie sich vor Entzündung des Dynamits zurückzogen, etwa 30 m tief abstürzten. Die Schwerverletzten, Stieber und Wahlhorn, wurden ins Knappschaftskrankenhaus „Bergmannstrost" nach Halle gebracht. Der Unfall soll auf eine Beschädigung der Fahrbühne zurückzuführen sein.

* **Wittenberg**, 16. März. [Schwer verletzt.] Vor etlichen Tagen sollte in einer Büchsenmacherei des Regiments aus der Spitze einer explodierten Granate eine Schraube herausgezogen werden. Kaum hatte ein in die Büchsenmacherei kommandierter Musketier damit begonnen, als eine Explosion erfolgte und der Musketier am rechten Auge schwer verletzt wurde. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Sehkraft des Auges erhalten wird. Der Verletzte wurde heute nach Magdeburg überführt.

* **Magdeburg**, 16. März. [Zur Wahl des Ersten Bürgermeisters.] Mit dem gestrigen Tage war die Frist für die Anmeldungen von Bewerbern um die Stelle des Ersten Bürgermeisters der Stadt Magdeburg abgelaufen. Nachdem in der ersten Zeit die Bewerbungen nur spärlich eingegangen waren, hat sich ihre Zahl in den letzten Tagen rasch gemehrt. Es sollen, wie die „Magdeb. Ztg." erfährt, im ganzen 28 Meldungen eingegangen sein.

* **Stendal**, 16. März. [Wechselfälschung.] Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhafteten Fabrikbesitzerin Schwenke in Arneburg werden jetzt auch Wechselfälschungen in großem Umfange zur Last gelegt.

* **Meuselwitz**, 16. März. [Zur Bergarbeiterbewegung.] Die Grubenverwaltungen des Meuselwitz-Rositzer Reviers haben die zehn Forderungen der Bergarbeiter gar nicht in Erwägung gezogen, weil ihnen die fünf Herren, die die Forderungen unterzeichnet haben, unbekannt und nicht als die gesetzlichen Vertreter anzusehen sind. Die Werksverwaltungen wollen nur mit den Arbeitern ihrer Belegschaften verhandeln.

* **Themar**, 16. März. [Zum Ehrenbürger] ernannten die städtischen Behörden den Rektor a. D. Jung anläßlich seines 80. Geburtstages. Der Jubilar hat sich während seiner vierzigjährigen hiesigen Tätigkeit um Schule, Kirche, Gemeinde und Vereinswesen große Verdienste erworben.

* **Chemnitz**, 16. März. [Selbstmord.] Rechtsanwalt Kurt Urban, der in Zwickau seine Praxis ausübte, erschoß sich wegen eines unheilbaren Leidens.

Vermischtes.

Große Eisenbahn-Katastrophe. (Telegramm der „Saale-Ztg.") New York, 16. März. Auf der Denver-Rio Grande-Bahn sind am Mittwoch in der Nähe von Portland zwei Passagierzüge zusammengestoßen. Es wird befürchtet, das 150 Personen getötet sind. Die Wagen gerieten in Brand. Die meisten Opfer sind in den Flammen umgekommen.

Betrügerischer Bankier. In Hannover wurde der Bankier P. wegen Betrugs und Depositenunterschlagung in Haft genommen. Seine Geschäftskasse war leer. Die Höhe der unterschlagenen Gelder ist noch nicht festgestellt; sie soll jedoch beträchtlich sein. Er hatte hauptsächlich Landwirte und Bauunternehmer zu Klienten und befand sich schon seit längerer Zeit in finanzieller Bedrängnis. Die Hannoversche Börse bleibt, da P. ihr nicht angehörte, von dem Zusammenbruch vollständig unberührt.

Deutsch-russische Schmuggler. Der „Schles. Ztg." wird aus Myslowitz gemeldet, daß dort am Donnerstag abend in der Nähe des Bahnhofes 7 Schmuggler von dem russischen Grenzposten abgefaßt worden seien. Von den Schmugglern wurde einer erschossen und einer durch Bajonettstiche verwundet. Die übrigen fünf entkamen.

Ein heftiger Orkan, der seit drei Tagen auf dem Schwarzen Meer wütet, hat in allen Häfen großen Schaden angerichtet. Der Schiffsverkehr ist unterbrochen.

Zur Festnahme des Raubmörders Hennig.

Wer Hennig eigentlich festgenommen hat, darüber ist in Stettin zwischen der dortigen Kriminalpolizei und der Wach- und Schließgesellschaft eine Meinungsverschiedenheit ausgebrochen, die nicht der Tragikomik entbehrt. Sowohl der Kriminalschutzmann Jöcks als auch der Wächter Haase wollen den Ruhm in Anspruch nehmen, Hennig zuerst angefaßt zu haben. Auf der Stettiner Polizei vertritt der Kriminalkommissar Schröter die Ansicht: Jöcks hat ihn zuerst am Arm gefaßt, und durch ein genaues Protokoll ist diese Meinung niedergelegt worden. Anders denkt die Wach- und Schließgesellschaft. Der Direktor der Wach- und Schließgesellschaft hat den Wächter Haase in Berlin verschiedenen Leuten vorgeführt. Beide protestieren gegen die Stettiner Polizei, die, was allerdings sehr merkwürdig klingt, dem Wächter bisher noch nicht vernommen habe.

Die zuerst für die Ergreifung von Hennig ausgesetzte Belohnung von 500 Mark wird der früheren Wirtin Hennigs, durch die seine erste Festnahme ermöglicht wurde, der Frau Mannigel bei der Treskowstraße, ausgezahlt werden.

Der Wacht- und Schließmann Haase aus Stettin hat mit seinem Direktor auch im Berliner Polizeipräsidium vorgesprochen. Dort ist man übrigens geneigt, seine Verdienste bei der Ergreifung Hennigs nicht zu schmälern, wie es die Stettiner Polizei getan hat.

Der Raubmörder Hennig ist gestern, wie schon kurz gemeldet, einer eingehenden Vernehmung im Stettiner Polizeigefängnis unterzogen worden. Hennig wurde unter den sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln vorgeführt. Die Vernehmung mußte wiederholt unterbrochen werden, da Hennig durch die Schläge und den Blutverlust sehr mitgenommen ist.

Das „B. T." berichtet hierüber: Hennig gibt an, der Mörder des Kellners Gernoth zu sein. Er erklärt, daß er sich am 6. Februar nach seiner Flucht über die Dächer und von dem Augenblicke an, wo er das Haus Treskowstraße 14 verließ, in Berlin völlig frei bewegt habe. Er habe sich in aller Ruhe Joppe und Schuhe kaufen können. Bereits am folgenden Tage, am 7. Februar, sei er mit einem Personenzuge nach Stettin gefahren. Auf dem Bahnhofe befanden sich zahlreiche Beamte und viele Passagiere. Aber niemand beargwöhnte noch erkannte ihn, was er vor allem seiner Joppe zuschreibt, die ihn als ehrlichen Landmann erscheinen ließ. Ueber den Vorgang auf der Berliner Revierwache in der Wörtherstraße 1 sagt Hennig, daß der Revolver, den er auf den Kriminalbeamten Wolf anlegte, nicht geladen war. Der Beamte habe in der Angst und Ueberraschung den Arm zum Schutz vor sein Gesicht gehoben. Diesen Moment habe er wahrgenommen, um zu entfliehen.

In Stettin hat Hennig dann ununterbrochen gewohnt und sich in der Hauptsache von Fahrraddiebstählen ernährt. Er stahl die Räder und verkaufte sie. Auch eine Anzahl von Schlafstellendiebstählen räumt er ein. Im übrigen bestätigte die Vernehmung Hennigs die bereits gemeldeten Vorgänge bei der Verhaftung. Der Rittmeister, der anläßlich des Ueberfalles auf den Kammerherrn v. Zitzewitz den entkommenen Attentäter sah, erklärt, daß Hennig bestimmt nicht der Täter sei.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser in Bremen.

Bremerhaven, 17. März. An der gestrigen Frühstückstafel bei dem Kaiser an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." nahmen die Herren Plate, Achelis und Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd teil.

Bremen, 17. März. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Herr v. Tschirschky, ist hier eingetroffen und wird an dem zu Ehren des Kaisers im Ratskeller stattfindenden Frühstück teilnehmen.

Das Urteil im Prozeß Kniehase.

Berlin, 17. März. Bankier Kniehase aus Berlin-Moabit wurde gestern vom Schwurgericht nach fünftägiger Verhandlung wegen Konkursvergehens, Depotunterschlagung, Untreue, Unterschlagung, Urkundenfälschung zu 3 Jahren 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 16 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Mildernde Umstände wurden ihm zugebilligt. Der wegen Beihilfe und Begünstigung mitangeklagte Handlungsgehilfe Haase wurde freigesprochen.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Dar-es-Salaam, 17. März. Hauptmann Wunderlich meldet Fortschritte in der Unterwerfung des Bezirks Lijunga. Bis jetzt beträgt die Zahl der Unterworfenen 1200. Der Häuptlingsführer Kitalika ist auf der Flucht erschossen worden. Zwei andere Anführer der Aufständischen wurden gefangen genommen. Die Straße Kidatu-Kilossa ist sicher.

Die Streikbewegung im französischen Kohlengebiete.

Lens, 17. März. Die Versammlung der Bergwerksdirektoren und der Vertreter der Arbeiter ist auf Antrag der letzteren auf später vertagt worden, weil die Syndikate der Ansicht sind, daß es nötig sei, heute in Lens zu einem Kongreß zusammenzutreten, der den Delegierten ein festes Mandat überträgt. Die Versammlung des Zentralausschusses der Kohlenbergwerke und der Vertreter der Arbeiter wird deshalb am Sonntag und nicht heute in Paris abgehalten werden. Der Kongreß wird wahrscheinlich ein viel bestimmteres Programm der Forderungen der Arbeiter ausarbeiten, als das vorgestern abend beschlossene ist.

Paris, 17. März. Clémenceau hat den Präfekten der Departements Nord und Pas de Calais Weisung erteilt, bei der Streikbewegung reguläre Truppen nicht heranzuziehen, vielmehr die Aufrechterhaltung der Ordnung durch die Gendarmerie des Gebiets zu sichern, die durch die in nächster Nähe stationierten Gendarmerieabteilungen zu verstärken sei. Die Gendarmerie soll in den Zechengebäuden verborgen gehalten werden.

Paris, 17. März. In dem gestern im Elysée stattgehabten Ministerrate machte Ministerpräsident Sarrien Mitteilungen über den Stand der gerichtlichen Untersuchung, die eingeleitet werden ist, um festzustellen, wen die Verantwortung für die Katastrophe von Courrières trifft. Der Minister des Innern Clemenceau teilte mit, daß die Direktoren der Bergwerksgesellschaften dem Vorschlage, heute nachmittag im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu einer Beratung mit Delegierten der Bergarbeiter zusammenzutreten, zugestimmt haben, daß aber von den Bergarbeitern eine Antwort auf diesen Vorschlag noch nicht eingegangen sei, diese aber sicher bejahend lauten werde. Clemenceau teilte ferner mit, daß der Gefängnisdirektor von Saint Etienne-de-Mer-Morte (Dep. Loire Inférieure) mit einigen Einwohnern in das Schulgebäude des Ortes eingedrungen und daß das Gebäude ausgeplündert worden sei; die Untersuchung wegen dieses Vorfalles sei angeordnet worden.

Die Grubenkatastrophe von Courrières.

Herne, 17. März. Direktor Meyer von der „Hibernia" ist wiederum mit dem Revierbeiger Wex nach Courrières abgereist. Die Bergung der Leichen wird drei Wochen beanspruchen. Gegen die Leichenpest wurde die deutsche Kolonne mit Gummihandschuhen ausgerüstet.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 17. März. (Meldung der Agence Havas.) Wegen der nächsten Sitzung ist noch nichts festgesetzt; die einen wünschen, daß sie heute stattfindet, die anderen — und das sind die in erster Linie in Betracht kommenden — ziehen es vor, daß die nächste Sitzung erst Montag oder Dienstag stattfindet. Diese Sitzung würde dann die entscheidende sein.

Tanger, 17. März. Der Großscherif, der jüngst aus dem Innern gekommen ist, predigte in der Großen Moschee gegen die Christen, die Feinde des Islams seien und sich in Algeciras vereinigt hätten, um den Untergang Marokkos vorzubereiten, indem sie sich der Rechte des Sultans bemächtigten.

Die Wirren in Rußland.

Moskau, 17. März. Aus den von Mißernten und Hungersnot betroffenen Gouvernements laufen trübe Nachrichten ein. In zahlreichen Orten grassieren Hungertyphus, Skorbut und andere epidemische Krankheiten. Anstatt Getreidemehl werden ungenießbare Surrogate zur Nahrung benutzt. Mangels Futter geht viel Vieh zugrunde, so daß die Bauern das Vieh mit Strohdächern füttern. Die Fürsorge aus Reichsmitteln ist völlig unzureichend. Die freiwillige Hilfstätigkeit wird trotzdem von der Administration erschwert. So sind von gemeinnützigen Organisationen für Hungernde errichtete Volksküchen von der Polizei geschlossen worden.

Warschau, 17. März. Die verhaftete Rosa Luxemburg ist auf der Zitadelle untergebracht worden. Sie wird gut behandelt. Die Haussuchungen bei ihrer Familie sind fruchtlos geblieben.

Warschau, 17. März. Gestern wurden hier zwei Polizisten auf der Straße erschossen. Die Täter sind entkommen.

Berlin, 17. März. Dem Vernehmen nach sind in der demnächst dem Abgeordnetenhause zugehenden Nebenbahnvorlage 50 Millionen für den Bau zweiter Gleise eingestellt worden.

Altona, 17. März. Bei dem Neubau der Altonaer Desinfektionsanstalt stürzte ein Schacht ein, wobei zwei Arbeiter verschüttet wurden.

Memel, 17. März. Auf der Kurischen Nehrung sind, wie dem „Memeler Dampfboot" gemeldet wird, die Ortschaften Nidden, Preil, Perwelk und Schwarzort durch Hochwasser stark bedroht. Einzelne Wohngebäude stehen bereits unter Wasser.

Elberfeld, 17. März. Der Buchbindermeister Fischer aus Barmen hat sich der Polizei mit der Selbstbeschuldigung gestellt, im Jahre 1903 seine Frau erdrosselt zu haben.

Göttingen, 17. März. In dem Dorfe Gimte erkrankte die Familie eines Fabrikarbeiters nach dem Genuß von Kaffee unter Vergiftungserscheinungen. Zwei Kinder sind bereits gestorben.

Graz, 17. März. Der Prozeß der Erben des Majors v. Wissmann gegen die Oesterreichische Unfallversicherungsgesellschaft ist von dem hiesigen Landgericht durch einen Vergleich beendet worden. Die Gesellschaft zahlt in der Ueberzeugung, daß Wissmann durch einen Jagdunfall umgekommen ist, 60,000 Kronen.

London, 17. März. Die letzten New Yorker Meldungen des Reuterschen Bureaus beziffern die Menge der bei dem Unglück auf der Denver and Rio Grande-Eisenbahn in der Nähe von Portland umgekommenen Personen auf 40; ferner wird berichtet, das dabei viele Personen verwundet und 15 Leichen in den Flammen verbrannt sind.

London, 17. März. Amtlicher Meldung zufolge soll der Mahdi von Sokoto getötet worden sein.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker.
Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt" und „Blätter fürs Haus").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zörbiger Kreditverein von Lederer, Kotzsch & Co., Zörbig. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3751435 M., die Gewinn- und Verlustberechnung mit 122344,82 M. ab. Der Reingewinn beträgt 89635,41 M. Die Generalversammlung beschloß, dem Delkrederefonds 18000 Mark zuzuschreiben und 8 Proz. Dividende zur Verteilung zu bringen.

Buckauer Porzellan-Manufaktur Akt.-Ges. Die Gesellschaft erzielte pro 1905 einen Reingewinn von 20170 M. nach erheblichen Abschreibungen und verteilt 4 Proz. Dividende. Die Generalversammlung findet am 24. März statt.

Rio de Janeiro, 15. März. Wechsel auf London 16 9/16.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 16. März.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	10,050	10,150	Hohenzollern	—	8500
Beienrode	9050	9150	Hugo	—	1800
Brandenburg	400	550	Johannashall	7400	7450
Burbach	—	15,300	Justus I.	—	167
Carlsfund	11,250	11,350	Kaiseroda	9750	9900
Cecilienhall	375	425	Ludwigshall	—	150
Desdemona	6850	6600	Neustaßfurt	19,700	20,100
Deutschland	4450	4525	Roland	350	400
Friedrichshall	—	175%	Ronnenberg (Akt.)	206	209
Glückauf-Sondersh.	—	18,900	Rothenberg	3450	3500
Hannov. Kali-Akt.	—	90%	Salzdetfurt Kaliw. A.	268	272%
Hansa	2800	2875	Schieferkaute	—	1775
Hattorf	1300	1400	Schwarzburger Sal.	—	885
Heidburg	79%	80%	Siegfried I.	4100	4150
Heldrungen	4150	4225	Sigmundshall	340	344
Hercynia	30,000	30,250	Wilhelmshall	15,100	15,300
Hohenfels	—	10,550	Wintershall	14,200	14,400

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* **Berlin**, 16. März. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise.] Weizen, inländischer 169,00—171,00 M. Roggen, guter inländ. 156,60—157,00 M. Gerste, leichte inländische Futtergerste 141—149, schwere 150—159, russische und Donaugerste, leichte, 138—143, schwere 144—155, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pommersche, posen., schles., fein 171—182, mittel 161—170, gering 156—160, russischer fein 155—162, mittel u. gering — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 125,00—126,50, mit Geruch — —, runder 143,00—146,00 frei Wagen Erbsen, inländische und ausländische Futterware, mittel 163—169, feine und Taubenerbsen 170—178 ab Bahn und frei Wagen Weizenmehl No. 00 loco 21,75—24,50. Roggenmehl No. 0 und loco 20,60—22,50. Weizenkleie 10,50 — 11,10. Roggenkleie 10,60—11,10 M. ab Mühle.

* **Hamburg**, 16. März. Weizen flau, mecklenb. u. ostholstein. 170—172. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. 162—164, russ. cif. 9 Pud 10/15 März 123,00. Gerste ruhig, südruss. cif. März 106,50. Hafer ruhig, holstein. u. mecklenb. 170—172. Mais ruhig, Americ. mixed cif. per März 90,00. La Plata cif. April-Mai 96,50.

* **Antwerpen**, 16. März. Weizen stetig, Mais ruhig, Hafer ruhig, Gerste stetig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060317015/fragment/page=0003

New York, 16. März. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 87 (vorige Notierung 86½), Mai 85¼ (84¾), Juli 84⅜ (83¾), Sept. 83½ (83¼). Mais Mai 49¾ (49¾), Juli 49¾ (49⅜), Dez. 50⅛ (50⅛). Mehl 3,00 (3,00). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 16. März. [Telegr.] **Weizen Mai** 78⅜ (77¾), Juli 77 (77⅝). Mais Mai 43⅝ (43⅜).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 16. März. Kartoffelmehl und Stärke 17,25. Feuchte Stärke 9,00.

* Magdeburg, 16. März. Kartoffelstärke und -Mehl 18,25—18,50.

Kaffee.

* Hamburg, 16. März. [Schluß.] Kaffee good average Santos per März 38,00 Gd., Mai 38,75 Gd., Sept. 39,50 Gd., Dez. 40,00 Gd., Stetig.

* Hamburg, 16. März. Kaffee stetig. Umsatz 2500 Sack.

* Amsterdam, 16. März. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

* Havre, 16. März. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos März 47,75, Mai 48,00, Sept. 48,75, Dez. 49,25. Ruhig.

Zucker.

* Hamburg, 16. März, nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 17,05, April 17,05, Mai 17,25, Aug. 17,55, Okt. 17,55, Dez. 17,70, Ruhig.

* London, 16. März. 96 % Javazucker stetig, loco 9 sh. 3 d., Rüben-Rohzucker stetig, loco 8 sh. 4¾ d.

* Paris, 16. März. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 21,25 bis 21,75. Weißer Zucker stetig. No. 3 für 100 kg März 25⅜, April 25⅝, Mai-Aug. 26⅛, Okt.-Dez. 27.

Spiritus.

* Nordhausen, 16. März. Branntwein loco 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 66,75—67,75, März-Sept. 67,50—68,50, desgl 40 % Vol. loco 59,50—60,50, März-Sept. 60—61 M.

* Hamburg, 16. März. Spiritus ruhig. März 16,00 G., März-April 15⅞ G., April-Mai 15⅞ G.

* Paris, 16. März. Spiritus fest. März 40,50, April 40,50, Mai-Aug. 40,00, Sept.-Dez. 37,00.

Petroleum.

* Hamburg, 16. März. Petroleum lustlos. Stand. white loco 7,10.

* Antwerpen, 16. März. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bzB., März 19,50 B., April 19,75 B., Mai 20,00. Ruhig.

* New York, 16. März. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,60, in Philadelphia 7,55, Refined (in Cases) 10,30, Credit Balances at Oil City 1,58.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 16. März. Schmalz höher. Loko, Tubs u. Firkins 41¾ Pf., in Doppeleimern 42½ Pf. Speck —.

* Hamburg, 16. März. Rüböl ruhig, verzollt 51,00.

* Köln, 16. März. Rüböl, loco 54,00, Mai 54,50.

* Antwerpen, 16. März. Schmalz per März 98,75.

* Paris, 16. März. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. März 57,00, April 57,25, Mai-Aug. 58,00, Sept.-Dez. 58,25.

* New York, 16. März. [Telegr.] Schmalz, Western steam 8,25, Rohe und Brothers 8,35.

* Chicago, 16. März. [Telegr.] Schmalz, Mai 7,90, Juli 8,00.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 16. März. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 55½.

* Liverpool, 16. März. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. März 5,58, März-April 5,58, April-Mai 5,60, Mai-Juni 5,62, Juni-Juli 5,64, Juli-August 5,66, Aug.-Septbr. 5,63, Septbr.-Okt. 5,51, Oktbr.-Nov. 5,46, Nov.-Dez. 5,45.

* Liverpool, 16. März. (Wochenbericht.)

Offizielle Notierungen:

American	good ordin.	5,43	Peru moodergood fair	7,45
„	low middling	5,61	„ „ good	8,35
„	middling	5,77	„ smoth fair	6,10
„	good middling	5,95	„ „ good fair	[illegible]
„	fully good middl.	6,03	M. G. Broach good	5 5/16
„	middling fair	6,27	„ fine	5⅝
Pernam	fair	5,91	Bhownugger good	4¾
„	good fair	6,17	„ fully good	5⅞
Ceara	fair	5,96	„ fine	5
„	good fair	6,18	Oomra good	4¾
Egyptian	brown fair	7⅞	„ fully good	4⅞
„	„ good fair	9¼	„ fine	5
„	„ good	9¾	Scinde fully good	4 3/32
Peru	rough good fair	8,40	„ fine	4 7/32
„	„ good	8,75	Bengal fully good	4 3/32
„	„ fine	9,70	„ fine	4¼
„	moder rough fair	6,45	Madras Tinnevolly good	5 7/16

Manchester, 16. März. 20r Water cour. Qualität 8¼, 30r Water courante Qualität 9, 30r Water bessere Qualität 9¾, 40r Mule cour. Qualität 9⅞, 40r Mule Wilkinson 10¼, 42r Pincops Reyner 9¼, 32r Warpcops Lees 9⅞, 36r Warpcops Wellington 10⅝, 60r Cops für Nähzwirn 19¼, 80r 24¼, 100r 30¾, 120r 39¾, 40r Double cour. Qualität 11, 60r Double 15⅛, Printers 234.

Metalle.

* Hamburg, 16. März. Silber 88,10 Br., 87,60 G.

* London, 16. März. Silber 29¾.

* Amsterdam, 16. März. Bankazinn 101¼.

* London, 16. März. [Schluß.] Bechuanaland Exploration 0,68, Cape Copper 4,62, Consolidated Goldfields of Afrika 4,62, De Beers 18,12, Durban Roodepoort 4,00, New Jagersfontain 8,56, Transvaal Mining and Gold Estates 1,53, Chartered 1,62, East Rand 4,07, Randmines 6,06, Shebas 7/0. Fest.

* London, 16. März. [Schluß.] Chilikupferstramm, 80 7/16 Lstrl., 2 Mon. 78 7/16. Zinn stetig, Straits 166¾, 3 Mon. 164½. Blei stetig, span. 16 3/16, engl. 16½. Zink stetig, gewöhnl. Marke 25⅛, spez. 26.

* Glasgow, 16. März. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 48 sh. 3 d.

* Glasgow, 16. März. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 48 sh. 6 d.

Chemische Produkte.

London, 15. März. Chilisalp. ord. 11 sh. 1½ d., raff. 11 sh. 4½ d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	15. März	+1,86	16. März	+1,71	15	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,92	»	+2,90	2	—
do. Unterpegel	»	+2,24	»	+2,16	8	—
Trotha	16. »	+3,80	17. »	+3,70	10	—
Alsleben, Oberpegel	15 »	+3,02	16. »	+2,90	12	—
do. Unterpegel	»	+3,72	»	+3,50	22	—
Bernburg	»	+3,18	»	+3,03	15	—
Kalbe, Oberpegel	»	+2,40	»	+2,36	4	—
do. Unterpegel	»	+3,34	»	+3,20	14	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	März	Fall	Wuchs		März	Fall	Wuchs
Budweis	15. +0,42	14	—	Torgau	16. +3,14	—	1
Prag	» +1,28	16	—	Wittenberg	» +3,80	5	—
Jungbunzlau	» +0,30	11	—	Roßlau	» +3,58	18	—
Laun	» +1,00	12	—	Barby	» +3,94	10	—
Pardubitz	» +1,20	27	—	Magdeburg	» +3,48	3	—
Brandeis	» +2,00	25	—	Tangermde.	» +4,23	—	3
Melnik	» +1,61	15	—	Wittenberge	» +3,87	—	2
Leitmeritz	» +1,42	—	—	Dömitz Peg.	15. +3,32	—	6
Außig	16. + —	—	—	Lauenburg	16. +3,26	—	5
Dresden	» 0,64	13	—				

Berliner Börse,

16. März.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 3. Brüssel 4. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 4. London 4. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 8. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 4½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	— —
Rand- do. do.	9,55bz
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	— —
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue pr. St.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.	4,24bzG
do. Coup., zhlb. N.-Y.	— —
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.	85,05bz
Russ. do. do. zu 500 R.	213,90bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.	214,05bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	112,35bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	322,00bz
do. do. kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	99,40G
do. von 1904	3½	99,20G
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	102,50B
do. Präm.-Anl. v. 67	4	164,75bz
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	98,60bzG
Gr. Hess. St.-A.	3½	99,25G
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	— —
do. do. 1904	3½	99,60G
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,60G
do. do.	3½	98,00B
Rheinprov. XX-XXI	4	102,10bzG
Westf. Prov. II, III, IV	3½	98,60G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	104,60B
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,00G
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,70G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,50bzB
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	99,25G
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,40G
Dresden 1900 unk. 10	4	103,10G
do.	3½	99,00G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,20B
Eisenach 1899 uncv. 09	4	103,00G
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,10G
Glauchau 1894, 1903	3½	97,75B
Halberstadt 1902	3½	98,40G
Köln 1900 uncv. 06	4	102,00G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	98,70bzG
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,10B
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	102,80G
do. Kreditbriefe	4	102,80G
do. do.	3½	98,70G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,40B
Pomm. Rentenbriefe	4	102,40B
Posensche do.	4	102,30G
Preußische do.	4	102,40B
Sächsische do.	4	102,60G
Schlesische do.	4	102,65bzG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		226,50bzG
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		145,00bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		48,50bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	100,90bzG
do. Anl. v. 1897	4	91,50G
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	105,00bz
Griech. 5 % do. v. 81/84	1,6	53,60bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	53,60bzG
do. 5 % Goldrte, P. L.	1,6	52,90bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	52,90bzG
Japan. Anl. v. 1905	4	88,00B

Oesterr. einhtl. Rente	4		99,50G
Portug. Anl. III Spec.	freo		14,30bzG
Rumän. Anl. v. 1894	4		91,25bz
do. do. v. 1905	4		91,50G
Russ. Anleihe v. 1905	4½		91,60bzG
do. v. 1890 II. Em.	4		— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4		83,40bz
do. conv. Obligat.	3⅘		79,50bzG
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½		— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½		97,80bzG
do. do. kleine	4½		97,80bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½		94,00G
do. do. 100 L.	4½		94,25bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4		87,70bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4		100,20bzG
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4		100,50G
do. do. rückz. 103½	4		100,80bz
do. Städte-Pfdb. v. 02	4		100,75bzG
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½		— —
do. do. I, II	4		97,00G
Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	24,50G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	66,10bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	
do. 1860 L. 20 %			405,00bz
C.-St.	4	M. %	160,00B
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	491,50bz
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	100,00bzG
do. do. do.	3½	94,10bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,50bzG
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,00bzB
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,00bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,50bzG
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,50bzB
do. S. XIX	3½	95,50bzB
do. S. XX unk. b. 1910	3½	95,75bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,50bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,50bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	102,50bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	100,00G
do. IX	3½	95,50bzG
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	— —
do. do. II	3½	— —
do. do. III u. IV	3½	102,30G
do. do. VI u. VII	4	100,60G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	100,90G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,20bzG
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,20bzG
do. S. VIII	3½	97,30G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,60G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70bzG
do. S. 341-400	4	101,90bz
do. S. 401-450	4	103,00bzG
do. S. 1-190	3½	94,90bzG
do. S. 311-330	3½	96,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	102,90G
do. do. S. IX	4	102,50G
do. S. VII unk. b. 08	3½	97,90G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,90G
do. do. alte u. conv.	3½	95,00G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,75bzG
do. do. VI	4	100,50bzG
do. VII unk. b. 1906	4	100,50bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,00bzG
do. IX unk. b. 1914	4	102,90bzG
do. conv.	3½	97,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	97,60bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	101,50G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	96,50G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,75G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,75G
do. do. S. XIII	4	100,75bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,75bzG
do. S. XVII do. 1908	4	100,75bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	101,50G
do. S. XIX do. 1911	4	101,50G
do. S. XXI do. 1913	4	102,00bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	99,30G
do. S. XI	3½	95,50G
do. S. XV	3½	95,00bzG
do. S. XVI u. conv.	3½	94,90bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	100,90bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,10G
do. v. 1903 do. 1912	4	102,50G
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,00G
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,00G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,50G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	103,50G
do. do. v. 87, 91	3½	98,75bzG
do. do. v. 1901	3½	98,75bzG

Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,25bzG
do. do. do.	3½	94,25bzG
do. unk. bis 1913	4	102,00G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	[illegible]
do. S. XXV unk. 14	4	[illegible],20bzG
do. S. XXVII unk. 15	4	103,00G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,00bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,75G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	103,75G
do. do. IV unk. 12	3¾	101,75G
do. do. III unk. 12	3½	99,50G
Rh.-W.-B.-C. S. IX, IXa	4	102,00bzG
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,96bzG
do. S. X von 1905	4	103,00G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,00G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00bzG
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,00G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,20bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,20G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	98,00G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,00G
do. Ser. I	4	100,80G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,60G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,90G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,60bzG
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	95,80bzG
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,00G
Westpr. ritter. I, I B	3½	99,60G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	137,60bzG
Braunschw. Bank	5⅚	116,90G
Bresl. Wechsl.-Bank	5	109,40bzB
Coburger Kreditbank	4½	97,50B
Danziger Privatbank	6½	130,30G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	182,50G
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	112,40G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	153,00B
Gothaer Privatbank	6	130,00G
Hamb. Hypoth.-B.	8	167,50bzG
Lübecker Kommerzb.	7	133,75bzG
Meining. Hypoth.-B.	7	152,50bzG
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	120,00bzG
do. Pfandbriefb.	7	146,40bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	144,05G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	95,90G
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	88,75bz
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	93,80bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	— —
Niederlausitzer	3½	72,90bz
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	92,25G

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	103,70bzG
do. Ergänz. kleine	5	102,80bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	82,00bzG
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,20G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	82,40B
Kursk.-Kiew	4	89,20bz
Macedon. Gold-Prior.	3	66,00bzB
do. do. kleine	3	67,30bzG
Moskau-Kasan	4	— —
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	83,90bz
do. Smolensk	4	86,00G
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	— —
North. Pacific, Gen. L.	3	— —
Österr. Frz-St.-B. alte	3	88,00G
do. do. v. 1874	3	86,00G
do. do. v. 1885	3	86,50bz
do. do. v. 1895	3	81,75bz
do. do. I u. II	5	110,00G
do. do. Gold	4	100,30G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	82,40B
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	— —
Rjäsan-Kozlow	4	84,10bzG
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	82,75bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	83,00G
Russ. Südwestbahn	4	83,40bzB
Rybinsk, unk. b. 1906	4	— —
Südösterr. 5 % Oblig.	5	106,40bzG
do. Gold	4	96,30bzG
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	89,10bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	91,40bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —
do. do. 60 %	5	129,75bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	345,25bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	159,50G
Annaburger Steingut	10	188,00bzG
Archimedes	5	158,50bzG
Arenberg Bergbau.	35	708,00G
Balcke Tellering & Co.	8	179,00bzG
Berlin-Charl. Bau	freo	556,00G
Berl. Unionbrauerei	6	113,20bz
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	141,75G
do. Span l. Berg-Br.	7	158,25bzG
do. Königst. Br.	7	127,00G
do. Pfefferberg Br.	14	235,40bz
Braunk.- u. Brik.-Ind	12	216,00bzG
Breslauer Ölfabrik	4	67,00G
do. Spritfabrik	15	249,25G
Breuer Masch.-Fabr.	6	129,75bz
Caroline b. Offleben	15	341,00bzG
Charlottb. Wasserw.	15¾	340,00bzG
Consol. Marie Br.-W.	4	111,00bzG
Delmenh. Linoleum	15	258,30bz
Deutsche Jute-Spinn.	10	184,80G
do. Linol.-Akt. Rixd	11	196,00bzG
do. Spiegelglas Ges.	14	255,00G
Dresdn. Gardin.-F.	12	198,00bz
Dürkopp Bielef. M.	28	407,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	0	125,00bzG
Düsseldorf. Waggonf.	17	298,25bzG
Eckert Maschinen-F.	9	157,00bzG
Elberfeld. Farbenf.	30	514,00bz
do. Papierfabrik	20	229,25bzG
Erfurter Strassenb.	7	144,10G
Façon Mannstädt	8	190,60bz
Falkenst. Gardinen	6	127,60G
Flensburg. Schiffbau	4	187,50B
Freund Masch. conv.	12	322,50G
Fritzsche, Buchbind.	0	— —
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6	125,00bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	112,00bzG
Gerresh. Glashütten	7½	238,75bzG
Gladbach. Woll-Ind.	14	168,70bz
Görlitzer Eisenbbed.	15	317,50G
Grevenbroich Masch.	0	86,25G
Griesheim. Elektron.	12	255,25G
Handelsg. f. Grundb.	0	211,50bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	140,00bzG
Harb.-Wien. Gummi	12½	278,25G
Harkort Bergw.-Ges.	11	164,00bzG
Hedwigshütte	12	202,50B
Hein, Lehmann	0	138,60bzG
Herbrand Waggonf.	10	176,00B
Hoffmann Stärkef.	12	202,25bz
Hofmann Waggon.	18	323,00bzG
Hotelbetriebs-Ges.	20	288,60bzG
Ilse Bergbau	16	359,50G
Körting, Gebr.	8	127,25bzG
Lauchhammer conv.	8	178,00bz
Linke Wagenbau.	12½	292,10bzG
Mgdeb. Bau- u. Kr.-B.	5	92,75G
Magdeburg. Bergw.	28	— —
do do. St.-Prior.	28	— —
do. Allg. Gas	7	135,50bzG
do. Mühlenwerke	6	106,00bzG
do. Straßenbahn.	7	161,40bz
Massener Bergbau	5	135,10bz
Mechan. Web. Zittau	8	192,50G
Mix & Genest Tel.-F.	7½	137,50bzG
Müller, Speisefett	16	262,80G
Neu-Bellevue i. Liqu.	freo	1500,0bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	2	79,80bzG
do. do. Vorz.-Akt.	5	97,00bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	128,10G
do. do. Lit. B	2	92,60bz
Nordsee-Dampffisch.	6	152,75bzG
Nürnbg. Herkulesw.	12	190,50B
Oppelner Zement	13	188,40G
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	87,10bzG
do. do. Vorz.-Akt	7	133,10bzG
Reichelt Metallschr.	12	205,25bz
Rhein. Spiegelglas-M.	10	172,50bzG
Rh.-Westf. Sprengst.	13	211,50G
Sächs. Gussst. Döhlen	15	287,75G
Saxonia Zementfabr.	5½	150,25bzG
Schl. Leinw. Kramsta	5,3	130,00G
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	417,25G
Schöfferhof Br. Mainz	11	176,00G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	203,75bz
Schubert & Salzer	20	338,50bzG
Schwartzkopff Msch.	10½	244,50G
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	123,25G
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,75G
Terr.-Ges. Halensee	freo	2700,0B
V. Chem. Werk. Charl.	12	211,75G
Ver. Dampf-Ziegelei	15	149,75bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	264,75bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	10	196,50bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	9	185,25G
do. do. Vorz.-A	9	187,50G
Westfäl. Kupfer	6	136,25bzG
Westl. Boden-Ges.	4	123,50bz
Wollwaren Merkur	15	223,00G

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	104,60G
do. do.	4½	103,90G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,50bzG
od. do.	4	101,30bzG

Anhalt. Kohlenwerke	4	99,90G
Berl. Elektr.-Werke	4	101,90G
do. do. unk. 06	4½	100,00G
do. do. unk. 08	4½	101,90bz
Bismarckhütte	4½	102,10G
Braunschw. Kohlen	4½	104,75G
Buderus Eisenwerke	4	101,80G
Burbach Gewerksch.	5	104,10G
Charlott. Wasserw.	4	100,50bzG
Continentale do.	4½	103,10bz
Dannenbaum	4	100,25bz
Dessauer Gas	4½	107,00G
do. 1892	4½	107,00G
do. 1898	4	103,50G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	100,70bz
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,50B
do. Kabelwerke	4½	104,00bz
Donnersmarckhütte	4½	97,60G
Dortmund. Union	5	110,90G
do. do.	5	103,20G
do. do.	4	99,00G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	104,60bz
do. Licht- u. Kraft	4½	104,60G
do. do. unk. 10	4½	105,00G
Gelsenkirch. Bergw.	4	101,70G
Georg-Mar. Bergw.	4½	103,40G
do. do.	4	99,90bzG
Ges. f. Elektr. Untern.	4	099,90G
do. do.	4½	103,00bzB
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	100,20G

Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,40G
do. do.	4½	103,25bz
Harpener conv. 1892	4	100,80G
do. unk. 07	4	101,00B
Hartm. Maschinen	4½	104,60G
Helios, elektr.	2½	80,60G
Hibernia 1903	4	101,60G
Höchster Farbw.	4½	103,40G
Hohenfels Gew.	5	104,40G
Gebr. Körting	4½	103,20G
Krupp Gussstahl	4	101,75G
Laurahütte	4	101,40G
Ludw. Löwe & Co.	4	100,25bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	98,10bzG
Neue Bod-Ges.	4	99,90bzG
do. do.	3½	95,00G
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,75G
do. do.	4	100,75B
do. 1902	4	100,75G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	101,75bz
do. Eisen-Ind.	4	99,40G
Rombacher Hüttenw.	4½	104,10G
Rybnicker Steink.	4½	102,10G
Schalker Gruben	4	100,25bz
do. do. 1898	4	102,50G
do. do. 1899	4	100,70G
do. do. 1903	4	100,25bzG
Schuckert Elektr.	4	99,40G
do. do.	4½	102,10bz
Siemens & Halske	4	102,00bzG
Union Elektr.	4½	103,10G
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

16. März 1906.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	94,35G
do. do. 1852-68 cv.	3½	99,85G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,50G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,00G
do. do. 1902 unk. 07	3½	99,30G
do. do. 1874 conv.	3½	98,80G
do. do. 1879 conv.	3½	99,00G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	99,00G
do. do. 1900	4	103,20G
Gera do. v. 1887	3½	98,50G
do. do. v. 1903	3½	98,50G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,50B
do. do. 1897 Ser. I	3	87,50G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	99,00G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	99,00G
do. 1897 Ser. II A	3½	99,00G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	98,90G
do. 1892 Ser. II	3½	98,90G
do. St.-Anl. 1897	3½	98,90G
do. do. 1903	3½	98,90G
do. do. 1892	4	103,20G
do. 1897 Ser. II	4	103,20G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,10B
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	8	232,00G
Böhm. Nordbahn	5	122,00B
Buschtiehrad. Lit. A	12 8/21	300,00G
do. Lit. B	12	281,00G
Graz-Köflach	5	116,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,00G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	94,30bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,40B
do. 1882 Gold	4	101,30G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	100,55bz
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	81,25G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	99,80G
do. do. Gold	4	— —
do. Em. I 1869	5	110,00G
do. Em. II 1871	5	110,00G
do. Em. III 1874 Gold	5	109,75G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	74,25G
do. Em. 1902	4	99,60G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	90,10G
do. do.	3½	99,00G
Landst. Bank Bautzen	3½	99,75G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	97,90G
do. S. VII do 1908	3½	97,90G
do. S. X do. 1912	3½	97,90G
do. S. B und C	4	103,00G
do. S. D.	4	102,80G
do. S. F unk. b. 1906	4	102,80G
do. S. VIII do. 1908	4	102,80G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,50G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	134,25G
Leipz. Baubank	5⅓	— —
do. Immob.-Ges.	9	175,00G
Löbauer Bank	6	114,00G

Oberlausitzer Bank	7	— —
Sächsische Bank	6	131,25B
do. Bodenkreditanst.	7	148,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	199,50G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landes-bank-Obligat.	3½	100,25G
do. do. do. S. IV	3½	100,25G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	170,50G
Cröllwitz. Papierfab	15	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L	18	276,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	340,00G
do. do. Lit. B	18	270,50G
Germania M.-F. Chem.	0	112,00G
Glauziger Zuckerfab.	2	119,00G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00B
do. do. Prior.-A.	6	130,00G
Golzern M.-F., St.-A.	6	130,00G
Körbisdorf. Zuckerf.	9½	134,50G
Leipzig. Vereinsbr.	15	254,00G
Malzfabr. Schkeuditz	7	134,75G
Schönh. Sächs. Webst.	14	258,75G
Fr. Schulz jr., Leipzig	21	317,50G
Stöhr & Co., Kammg.	5	161,25G
Thüringer Gasges.	15	300,00bzG
Tittel & Krüger	2	120,25G
Wernshs. abg. St.-A.	7	110,50G
Kammg. Vorz.-A.	9	131,00G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	102,75G
Cröllwitz. Papierfab.	4	101,00G
Dampfbr. Zwenkau	4½	102,60G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,40B
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	103,00G
do. Centraltheater	5	85,50G
do. Elekt. Strassenb.	4	101,75G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,00G
Malzfabr. Schkeuditz	4	101,75G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	101,75G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,35G
do. do. 1882	4	101,60G
do. do. 1893	4	101,35G
do. do. 1897	4	101,35G
do. do. 1902	4	103,00G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	102,75G
Tittel & Krüger	4	99,50G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	101,00G
Naumburg. Braunk.	4	101,00G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	1080,0B
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	— —
do. do. Pr.-A. I	52,50	800,00G
do. do. do. II	43,50	712,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	315,00B
do. do. Pr.-A. I	21	— —
Oberhohnd.-Forst	0	9,00G
do. Schader	10	153,00B
Zwick.-Oberhohnd.	270	3800,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1500,0G
Friedensgr. Meuselw.	36	896,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	24	400,00G
do. do. Pr.-A.	54	900,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	98	1475,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1770,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060317015/fragment/page=0004